



Gebetbuch (cod. 1855), Januarbild aus dem Kalender

ungsbücher auf die allegorischen Romane ausübten. Noch deutlicher ist die Verschmelzung kirchlicher und profaner Vorwürfe bei den Bildern des „Breviari d'amor“ wahrzunehmen, die, wie bereits bemerkt, einen integrierenden Teil des Textes darstellen. Von dem „Baum der Liebe“ sprechend, bemerkt Matfre Ermen-gau ausdrücklich: „Der Baum, den ihr hier abgemalt seht, heisst Baum der Liebe und wurde dargestellt, um die Natur der Liebe, ihre 4 Arten zu zeigen.“ Wie der Verfasser auch bei der Beschreibung der Monate auf die landläufige, bildliche Symbolisierung derselben Rücksicht nimmt, wird noch später gezeigt

werden. Die göttliche Liebe erscheint als Urquell alles Irdischen dargestellt; an der Hand dieses Leitmotives wird eine gemeinverständliche Übersicht über alles Wissenswerte auch unter spezieller Berücksichtigung der Naturwissenschaften gegeben. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die aus den beiden Wiener Exemplaren (cod. 2563, im Jahre 1354 zu Toulouse geschrieben und gemalt, und cod. 2583, gleichfalls aus dem XIV. Jahrhundert) reproduzierten Bilder: „Kreuzigung“ und „Die Obliegenheiten der Engel“, aufzufassen und zu erklären. Das Vollbild aus der Handschrift 2563, bei welchem der für die französische Miniaturmalerei charakteristische Schachbrettfond zu besonderer Geltung gelangt, zeigt in den Eckmedaillons Szenen aus der biblischen Geschichte: Mariae Verkündigung und Heimsuchung (oben), Geburt Christi und Verkündigung derselben an die Hirten (unten); neben dem Gekreuzigten Maria und Johannes, ganz oben Sonne und Mond. Ähnlich wie auf dem gegenüberstehenden hier